

Kamener Zeitung

Alltägliche Anzeigenblätter für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamantzeile 10 Goldpfennige, von Anzeigen direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Verordnungsblatt 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsangebote 3 Goldpfennige. Restamette 50 Goldpfennige. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15. Fernruf 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Wegsperrzeit für den 10. März: 2. Waldmarkt. Haus vor in der Gemarkung oder Stellung der Stellung ge-
hindert sind, hat der Besitzer seinen Anspruch auf
Befreiung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
solung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: G. Schewe, Kamen.

Nr. 58. (1. Blatt)

Mittwoch, den 10. März 1926.

54. Jahrgang.

Rubigere Stimmung in Genf.

In Genf schreiten die Dinge nur langsam fort. Einer Neutermindlung zufolge hat sich infolge der kategorischen Anweisungen des schweizerischen Delegierten, sich jeder Vergewisserung des Völkerbundsrates, abgesehen von der Aufnahme Deutschlands, zu widersetzen, eine viel rubigere Stimmung ergeben. Es wird als sicher angesehen, daß Deutschland bei der augenblicklichen Gelegenheit allein aufgenommen wird.

Ansprüche auf Ratsitze liegen augenblicklich vor von: Spanien, Brasilien, Polen, Tschechoslowakei, Belgien, China, Portugal und Jugoslawien.

Der Völkerbundsrat hat als Termin für die Einberufung der Abrüstungskonferenz den 17. Mai bestimmt.

Ein abgelehntes Mißtrauensvotum.

Aus dem Reichstag.

Sitzung vom 9. März 1926.

In der fortgesetzten Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums stellt Abg. Kling (Bayr. Bauernb.) fest, daß die Rede des Finanzministers von der ganzen Wirtschaft auf angenommen worden ist, weil Steuererleichterungen in Aussicht gestellt sind. Von der Herabsetzung der Umsatzsteuer verspricht sich der Redner nicht viel. Er beantragt, die für den 1. April d. J. vorgesehene Erhöhung der Biersteuer nicht in Kraft treten zu lassen.

Abg. Merd (Bayr. Vp.) bittet dringend, von einer Erhöhung der Biersteuer am 1. April abzusehen. Die Bedenken gegen die Finanzpläne des Ministers hätten sich seit seinen letzten Reden verschärft.

Abg. Schröder (Völk.) erklärt, daß seine Freunde kein großes Vertrauen zu dem Programm des Finanzministers haben. Es handele sich auch weniger um eine Steuererleichterung als vielmehr um eine Umgruppierung.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Gehalt des Ministers wird gegen die Kommunisten bewilligt.

Das Mißtrauensvotum der Kommunisten wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Bei dieser Abstimmung enthalten sich die Deutschnationalen der Stimme. Sämtliche Anträge, die eine Reform des Steuerrechts verlangen, werden dem Steueranschuß überwiesen. Es folgt die Einzelbesprechung.

Ein kommunistischer Antrag, den Dispositionsfonds des Reichspräsidenten zugunsten der Kriegsbeschädigten zu kürzen wird abgelehnt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärt sich Reichsfinanzminister Dr. Meißner auf eine Anregung des Abg. Philipp (Dnl.) bereit, im Ausschuß die Frage wohlwollend zu prüfen, inwieweit auch den Rentnerkreisen durch eine Höheraufwertung der von ihnen gezahlten Anteilen entgegengekommen werden kann.

Im Anschluß an die Einzelberatung wurde ein Antrag, der bereits die Billigung der Regierung gefunden hat, angenommen, die Vorzugsrenten ab 1. Januar 1926 zu zahlen.

Beschlagnahme von kommunistischen Flugblättern.

Auf Anordnung des Oberreichsanwalts erschienen in der kommunistischen Verlagsgesellschaft in Berlin Kriminalbeamte, um Flugblätter aufreißenden Inhalts zu beschlagnahmen. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes, die gerade die Flugblätter in Empfang nehmen wollten, setzten den Beamten Widerstand entgegen, sodaß das Überfallkommando der Schutzpolizei herbeigerufen werden mußte.

Die Durchführung des Schwangerenschutzes.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Preussischen Handelsministers und des Ministers der Volkswirtschaft entnehmen, haben sich dadurch, daß zahlreiche Kassen das für 4 Wochen vor der Entbindung zu zahlende Wochenlohn erst nach der Entbindung auszahlen, Schwierigkeiten bei der Durchführung der Schwangerenschutzbestimmungen gezeigt. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben beobachtet, daß die schwangeren Arbeiterinnen vielfach die Arbeit nicht entsprechend der Vor-

Welt- und Binnenwirtschaftsfragen Neue Erklärungen des Reichswirtschaftsministers.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstagsausschuß für den Haushalt führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius aus: Einigkeit hat bald darüber geherrscht, daß der Abbau im Reichswirtschaftsministerium allzu radikal gewesen ist. Nachdem das Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium abgespalten war, betrug die Kopfzahl des Ministeriums 820; heute beträgt sie 143. Die Kräfte sind bis auf die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit angepannt. Sie reichen nicht aus, um die Aufgaben der unmittelbaren Zukunft sachgemäß zu lösen. Ich verweise dabei auf die Wirtschaftsumfrage. Dazu tritt in erster Linie die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz. Mit diesen Fragen hängt die ganze internationale Wirtschaftsentwicklung zusammen. Wir stehen hier vor neuen Gestaltungen, die vielleicht auf internationale Kartellvereinbarungen hinauslaufen. Dafür müssen die erforderlichen eingearbeiteten Kräfte zur Verfügung stehen. Die grundlegenden Fragen einer strafferen Zusammenfassung der verschiedenen Zuständigkeiten stehen mit der großen Verwaltungsreform in Verbindung, die wir unmittelbar nach Abschließung der Steuererleichterung im Sommer verabschieden wollen. Die Zusammenfassung und die Fragen des Personalbestandes spielen eine ganz besondere Rolle bei den Handelsvertragsverhandlungen. Die ganze Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen sollte im Wirtschaftsministerium konzentriert werden. Die eigentliche Führung der Verhandlungen müßte aber mit Rücksicht auf den diplomatischen Apparat beim Auswärtigen Amt bleiben.

Ministerialdirektor Pöschel würde jetzt wieder nach Paris fahren, wo die Verhandlungen mit größter Beschleunigung weitergeführt werden sollen. Was die Verhandlungen mit Spanien anlangt, so erklärte der Minister, daß die dortige deutsche Delegation von einiger Zeit der spanischen Delegation einen Vorschlag unterbreitet hat, auf den aber bisher eine Antwort nicht eingetroffen sei. Bezüglich der Verhandlungen mit Polen müßte betont werden, daß nicht oft und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden kann, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei der politischen Regierung zu suchen sind. Deutschland habe immer den Wunsch einer Verständigung mit Polen vertreten, und die Wiederaufnahme der Verhandlungen werde noch im Laufe dieses Monats erwartet.

Der Minister äußert sich dann zu den Fragen der Binnenwirtschaft. Die Frage der Rationalisierung sei zunächst auf die Frage des Reichsfinanzministeriums, wobei eine Erhöhung der Mittel von 500 000 Mark auf 1,5 Millionen für das Reichsfinanzministerium zu begründen sei. Mit diesen Mitteln würden auch die Rationalisierungsarbeiten für das Handelsministerium finanziert. Der Minister vertritt die Meinung, es würde im gegenwärtigen Augenblick an der Zeit sein, die Kartellpolitik überhaupt auf eine tragfähigere Basis zu stellen. In diesem Zweck habe er inzwischen eine Sachverständigenkommission für die Revision der Kartellverordnung in seinem Ministerium einberufen, deren Arbeiten hoffentlich rasch zum Abschluß kommen würden, sodaß ein entsprechendes Gesetz vorgelegt werden könne. Er werde aber vor Abschluß der Arbeiten auch den Kartellbeirat des Reichstages einberufen. So wertvoll die Kartelle namentlich im gegenwärtigen Augenblick auch für die internationalen Verhandlungen des Staates seien,

schrift der Gewerbeordnung spätestens zwei Wochen vor der Niederkunft einstellen, sondern ihre Tätigkeit bis kurz vor der Entbindung fortsetzen, weil sie den während der Entbindung der Arbeit ausfallenden Lohn nicht entbehren können. Ferner wurde beobachtet, daß sich bedürftige Arbeiterinnen nach der Niederkunft zu vorzeitiger und geschwinderiger Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben drängen.

Um eine Verringerung des Schwangeren- u. Wö-

manne man aber doch im geeigneten Augenblick auch gegen Mißbräuche einschreiten können. Die notwendige Gesetzgebung sei vom Reichstag in erster Lesung nahezu ganz beseitigt worden. Das gebe wohl auch über die Wünsche der Antragsteller hinaus, sodaß sich hier eine zweite Lesung notwendig machen würde. Den Gesetzentwurf über den Preisabbau würde die Regierung nicht zurückziehen, sondern ihn verbessert vorlegen. Die Verhandlungen darüber schwebten. Etwa am 20. und 21. März würde der Reichswirtschaftsrat sein Gutachten zu dem verbesserten Entwurf abgeben können. Neben die Neugestaltung des Artikels 4 des Preisabbaugesetzes, der sich mit Innungen und sonstigen Handwerksfragen befaßt, sei sich die Regierung mit den Organisationsfragen des Handwerks im Klaren. Es würde eine Beschwerdestelle eingerichtet, die dem Publikum die größte Bequemlichkeit und sein Recht verschaffen könnte. Wir müßten versuchen, so rasch wie möglich aus der Wohnungsnotstandsfrage wieder herauszukommen und zu diesem Zweck die Mieten langsam steigern. Daher kommt es darauf an, die Bau-tätigkeit so weit zu steigern, wie nur irgend möglich. Aus der Hausinspektoren ständen in diesem Jahre für diese Zwecke etwa 700 Millionen zur Verfügung. Es fragt sich, ob etwa über diesen Betrag und Mittel der privaten freien Bauwirtschaft hinaus noch weitere Beträge in den Bauplan einfließen könnten. Ob der Bauplan tatsächlich die Kapazität besitzt, über 200 000 Wohnungen hinauszuweisen, erscheint fraglich. Große Auslandsmittel kann man für den Bauplan nicht zur Verfügung bekommen.

Wir verkennen nicht, daß der Mittelstand durch die Inflation besonders schwer getroffen worden ist. Man darf aber wohl erfreulicherweise feststellen, daß der Wiederaufbau der Kreditgenossenschaften des Mittelstandes erheblich vorangeschritten ist. Die erste Rate der Reichskredite wäre im Sommer 1926 zurückzahlen. Ich hoffe, binnen kurzem bekanntgeben zu können, daß

eine weitere Verlängerung des Reichskredits eingetreten

ist. Wenn allerdings über die bis jetzt gegebenen Reichskredite hinaus neue Gewerbedarlehen gefordert werden, bestehen demgegenüber Bedenken. Dagegen wäre es zu begrüßen, wenn es gelänge, die Sparkassen ihre Vorkriegsfunktionen in der Kreditgewährung an den Mittelstand wieder aufnehmen zu lassen. Zu den Fragen der Elektrizitätswirtschaft führt der Minister aus, daß die Entwicklung der letzten Jahre sich ohne Eingreifen der öffentlichen Hand in erfreulichem Maße vollzogen habe.

Zur Zeit schweben Verhandlungen über den Abbau der Schiedsgerichtsbarkeitsverordnung. Die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft gab von seiten des Reiches nicht Anlaß zu Klagen gegenüber einzelnen Unternehmen privater oder fiskalischer Art. In letzter Zeit sind Bestrebungen in Erscheinung getreten, die eine Beeinträchtigung der öffentlichen Stromversorgung beabsichtigen lassen. Wir wollen dagegen nicht auf dem Wege der Gesetzgebung vorgehen, sondern in nächster Zeit den Elektrizitätsbeirat einberufen. Der Minister hob zum Schluß die Bedeutung und die Notwendigkeit von Gemeinschaftsarbeit zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufsständen hervor. (Beifall.)

nerinnenshutes herbeizuführen und die Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen zu erleichtern, wird daher empfohlen, daß von den Wohlfahrtsämtern den bedürftigen Arbeiterinnen rüchstens der unteren Lohnklasse insbesondere in der 4. bis 6. Woche nach der Entbindung Zuschüsse zu dem von den Krankenkassen gegebenen Wochen- und Stillselbst gewährt werden, und zwar zweckmäßigerweise in der ungefähren Höhe der halben von der Krankenkasse ausgezahlten Unterstützung.

Für die reibungslose Abwicklung des Volksbegehrens.

In einem Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern wird auf ein Rundschreiben des Reichsministers des Innern an die Landesregierungen vom 5. März hingewiesen, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst die folgenden Punkte mittelt:

Die Abschlußarbeiten der Gemeinde- und unteren Verwaltungsbehörden sind so zu beschleunigen, daß die Abstimmungsleiter vollständig am Abend des 20. März im Besitze der Meldungen sind.

Die Behandlung der Einsprüche.

Die Behandlung der Einsprüche ist nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Einsprüche wegen Nichtzulassung zur Eintragung spätestens am 24. März, für Gemeinden mit nachträglicher Prüfung der Eintragungsberechtigung spätestens am 28. März erledigt sind. Einsprüche, denen die Gemeindebehörde erst nach Ablauf der Eintragungssfrist stattgegeben hat oder die erst nach Ablauf der Eintragungssfrist von der Aufsichtsbehörde für begründet erklärt sind, sind einer innerhalb der Eintragungssfrist erfolgten Eintragung gleich zu achten. Die Zahl derartiger Einsprüche haben die Gemeindebehörden bis spätestens 29. März dem Abstimmungsleiter unmittelbar mitzuteilen. Um ihre Summe erhöht sich in den einzelnen Gemeinden die Zahl der als gültig anerkannten Unterschriften.

Die Stellung von Klagen.

Besonders eindringlich weist der Preussische Innenminister auf das nachstehende vom Reichsminister des Innern am 2. März an ihn gerichtete Brieftelegrogramm hin:

„Reichsregierung legt großes Gewicht auf äußerlich glatten und reibungslosen Verlauf des Volksbegehrens. Niemand darf Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragsrechts durch mangelhafte Maßnahmen unendlich gemacht oder unbillig erschwert worden sei. Hier darf es keinen Unterschied nach dem Inhalt eines Volksbegehrens geben. Bitte alle Gemeindebehörden und Aufsichtsbehörden anzuweisen, in allen Fragen nach dieser Richtlinie zu handeln und bei Zuwiderhandlungen scharf einzuschreiten. Dies gilt besonders auch für die Befreiung der Eintragungssstunden und der Zahl der Räumlichkeiten.“

Der Preussische Innenminister bringt dieses Telegramm mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß alle Fälle von Zuwiderhandlungen und die zu ihrer Abwendung getroffenen Maßnahmen ihm mitzuteilen sind.

Cumultszenen im Osten Berlins.

Im Osten Berlins wurden Polizeibeamte, die gegen Mitglieder des Roten Jungsturms einschreiten mußten, von diesen bedroht und angegriffen. Ein Unterwachtmann wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Drei Haupttäter wurden festgenommen.

Schlaganfall des Reichstagsabgeordneten Hampe.

Der Reichstagsabgeordnete Hampe, Senatspräsident in Braunschweig, ist von einem schweren Schlaganfall betroffen worden. Der Abgeordnete Hampe gehörte der Wirtschaftlichen Vereinigung an.

Kleine Nachrichten.

Brüand hat die Neubildung des französischen Kabinetts übernommen.

In Genf traf eine Delegation des Saargebietes ein, der wieder Geheimrat Moehling, Schmeller und Lebach angehören.

In Sofia wurden 12 bulgarische Revolutionäre in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Die Konsuln in Damaskus haben ihren Staatsangehörigen den Rat gegeben, abzureisen.

Sultan Mirasch, der Führer der angreifenden Deuten bei Damaskus wurde durch eine Fliegerbombe verwundet.

In Transjordanien ist ein Beduinenaufstand ausgebrochen. Die Lage ist ernst. Die britischen Posten bei Gueirah sollen niedergemetzelt worden sein.

Der Wahabiten-Sultan Ibn Saud wurde von England, Frankreich und Rußland als König von Hedjaz und Sultan von Nejed anerkannt.

Troßli hat einen Ruf als Professor für Journalismus an die Moskauer Hochschule angenommen.

3 000 000 Tonnen Kartoffeln lagern, so sagte Landwirtschaftsminister Steiger, noch in den Mieten.

Kamen

Aus Stadt und Land.

Kamen, den 10. März.

Ab 1. Juli wieder Friedensmiete

Ueber die Regelung der Mieten vom 1. Juli ab werden von den zuständigen Stellen noch nähere Bestimmungen ausgegeben. Die gesetzliche Miete vom 1. Juli 1914 bleibt bestehen, d. h. es gelten als solche die an diesem Termin gezahlten Mieten. Ab 1. Juli 1926 werden also die Sätze von 1914 wieder gezahlt, mit Ausnahme der Mieter, die die Schönheitsreparaturen übernommen haben, und die nur 96 v. H. zahlen. Fahrstuhlkosten sind in der Friedensmiete nicht eingerechnet. Sie werden bisher durch Umlage erhoben. Bei Sammelheizungsanlagen werden auch vom 1. Juli ab 10 v. H. für die Heizung von der Friedensmiete abgerechnet. Beträgt diese am 1. Juli 1914 gezahlte Friedensmiete in Heizungsanlagen 1000 Mark, so werden vom 1. Juli 1926 an 900 Mark bzw. bei Uebernahme der Schönheitsreparaturen 864 Mark gezahlt. Die Mietserhöhungen sollen wie folgt geregelt werden: In Preußen werden erhoben ab 1. April 92 v. H., ab 1. Juli 100 v. H. (bzw. 88 und 96 v. H.).

(Eingaben und Briefe an Behörden.) Aus Verwaltungsfreien wird uns geschrieben: Es muß im allgemeinen Interesse darauf hingewiesen werden, daß Eingaben und Briefe an die Behörden nie an persönliche Adressen zu richten sind, da sonst durchweg eine Verzögerung der Entscheidung der Angelegenheit eintreten wird. Es muß heißen: an den Kreisamtspräsidenten, an das Landratsamt, an die Stadtverwaltung, an das Amt, an die Gemeindeverwaltung usw.

(Wieder Hygiene in den D-Büben.) Die D-Büben der Deutschen Reichsbahn sollen nunmehr, nach Verlauf von 12 Jahren, mit Seifenspendern und Handtüchern ausgerüstet werden. Unabhängig von dieser Maßnahme, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn in den Toiletten der Eisenbahnwagen automatische Seifenspender zu lassen, und zwar durch ein Privatunternehmen. Diese Automaten werden nach Einwirkung eines Seifenspenderherstellers in einem kleinen Päckchen ein kleines Stück Seife, ein Krepphandtuch und etwas Toilettenpapier verpackt. Bisher ist indes noch kein geeignetes Privatunternehmen gefunden worden. Aber sobald dies der Fall sein wird, soll an die Ausführung gegangen werden. Die Deutsche Reichsbahn hofft, daß die Ausstattung der Automaten nach vor Inkrafttreten des Sommerfahrplans erfolgen kann. Dieser Hoffnung der Reichsbahn schließt sich Publikum voll an.

(1000 A. Bestimmung.) In den letzten Tagen des Februar wurde in Herde-Grovenbrück der Arbeiter Otto Michael erschossen, und der Mörder konnte unerkannt entkommen. Nach den Ermittlungen kommt als Täter ein Mann in Frage, der seit 1 1/2 Jahren das Sauerland unsicher gemacht hat. Es ist ein großer, kräftiger Mann, der beim Gehen das linke Bein nachzieht. Auf der Stirn am Haaransatz befindet sich eine lange, schmale Narbe, und auf einer Wange ein sichtbarer Mutterfleck. Das Haar ist dunkelblond, fast schwarz. Bekleidet war er zuletzt mit dunklem Suit, grauem Tuchmantel, grüner Jacke, grauer Mantelkappe, grünen Handschuhen. Es ist aber wahrscheinlich, daß er sich mit gewöhnlichen Sachen anders kleiden wird. Dem Mörder konnten noch weitere Blutspuren und zwölf schwere Einbrüche nachgewiesen werden; er war das Haupt der Mörderbande, die unter dem Namen „Schützen des Sauerlandes“ bekannt war.

(Büben, 10. März. (Wegen falscher Anschuldigung verurteilt.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand vor dem Amtsgericht Lina eine Verhandlung gegen den Hilfsarbeiter Eugen H. statt, der in einer Anzeige seine Schwägerin Mimi Sch. und deren Mutter S. aus Büben eines schweren Verbrechens bezichtigte. Die von der Staatsanwaltschaft angestellten Ermittlungen ergaben aber keinen Anhalt dafür. Das Verfahren wurde eingestellt. Gegen den Angeklagten wurde aber daraufhin Anklage wegen vorsätzlicher falscher Anschuldigung erhoben. Er bleibt auch heute noch bei seinen Beschuldigungen. H. lebt schon längere Zeit von seiner Frau getrennt und hat sich mit deren Angehörigen überworfen. Die Beweisaufnahme erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Gericht fällt folgendes Urteil: H. wird wegen vorsätzlicher falscher Anschuldigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Seine Schwägerin Mutter und Schwägerin Mimi Sch. werden freigesprochen, das Urteil zu verurteilen. Das Gericht ist der Überzeugung, daß Angeklagter die bei der Polizei gemachte Anzeige lediglich aus Rache gemacht hat.

(Seelen, 10. März. (Opfer des Verfalls.) Durch niedrigen Wasserstand wurde morgens ein Bergmann der Zeche „Sachsen“ verschüttet. Es war nicht möglich, den Bedauernswerten zu retten. Der Tod trat sofort ein. Am Nachmittag erlitt ein Bergarbeiter im Maschinenhaus der Zeche „Sachsen“ erhebliche Brandwunden, so daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Büben, 9. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Münsterstraße. Als die alte Mutter des Stallmeisters Biergerdt von der Zeche Viktoria aus dem Laden des Metzgermeisters Kemper herauskam und die Münsterstraße überqueren wollte, wurde sie von einem Personentransportwagen überfahren. Der Fahrer des Wagens und Straßenpassanten bemühten sich sofort um die schwer verletzte Frau und brachten sie mit dem Auto zum Marienkrankenhaus. Hier ist die alte Frau wenige Stunden nach ihrer Entlieferung an den erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Gilzug 186 Halt!

Ein Erfolg der „Kamener Zeitung“.

Wir haben seit dem 54-jährigen Bestehen unserer Zeitung es nicht allein als unsere Aufgabe betrachtet, unseren Lesern nur eingehend über wichtige und weniger wichtige Ereignisse des Tages in politischer oder lokaler Hinsicht, über Neuerungen in der Welt der Technik wie jeder anderen Wissenschaft, über staatsrechtliche, aber über eingetretene Verbesserungen der Verkehrsangelegenheiten, des Straßenbildes oder in anderer Hinsicht zu berichten, sondern es war uns die vornehmste Pflicht, ein Sprachrohr für die Interessen unserer Leser zu sein, nicht in stiller Bescheidenheit den Ausgang irgendwelcher Verhandlungen abzuwarten, sondern selbst mitzugreifen, unsere nach Anhörung maßgebender Persönlichkeiten gesammelten Meinungen gewichtig in die Waagschale zu werfen, an böse Gewohnheiten selbst einmal das scharfe Messer anzulegen oder nützliche Verbesserungen der Verhältnisse und Verhältnisse nach Kräften zu unterstützen. Kommen wir im vergangenen Jahre endlich in Verbindung mit der Stadtverwaltung die Einführung des ununterbrochenen Fernverkehrs zwischen den D-Büben (wird dieser nicht allgemein als Fortschritt und Segnung angesehen?) so war uns für das Jahr 1926 als erster nennenswerter Erfolg beschieden, die Reichsbahndirektion in Essen zu bewegen,

das Loth im Fahrplan

zugestehen. Wir hatten in unserer Nummer 233 vom 9. November in längerer Ausführungen auf die große Lücke in der Verbindung zwischen Dortmund und Hamm in den Nachmittagsstunden hingewiesen. Demzufolge, daß von 3.54 Uhr bis 6.59 Uhr nachmittags kein Zug in Richtung Dortmund abging, daß also Kamen von Hamm und Nordbörge aus nicht zu erreichen war, mußte auch ein Ende gemacht werden. Dazu kam die Forderung nach einem Theaterzug, der die Besuche der städtischen Bühnen in Dortmund ohne unangenehme Jagden durch das abendliche Dortmund möglich machte. Unser Wunsch, daß die Eisenbahndirektion in Essen doch ein Stückchen Gutes — vielleicht mit einer Lokomotive und ein paar Personenzugwagen — finden möchte, um das besagte Loth im Fahrplan zuzufüllen, hat sich nun zwar nicht ganz erfüllt. Die Reichsbahndirektion hat sich aber den Wünschen der Kamener Bürger nicht verschlossen und, um diese wenigstens zum Teil zu erfüllen, sich zu einem außerordentlichen Entgegenkommen bereitgefunden:

Ab 15. Mai — Sommerfahrplan — wird der Gilzug 186 (Hamm ab 4.30, Kamen durch 4.45), der von diesem Zeitpunkt ab etwa 20 Minuten später geleistet werden wird, in Kamen halten!

Eine weitere Verbesserung der Zugverbindung — so teilt uns der Westfälische Verkehrsverband e. V. in Dortmund, der sich auf Grund unseres Artikels mit Nachdruck für einen Nachmittagszug eingesetzt hat, mit — beabsichtigt die Reichsbahndirektion vorzunehmen, sobald die Verhältnisse dies zulassen. Eine Verwirklichung des Wunsches nach einem neuen Nachmittagszug mußte wegen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage abgelehnt werden.

(Lünen, 10. März. (Wird Preußen I stillgelegt?) Ueber die beabsichtigte Stilllegung der Zeche Preußen I wird bekannt: Die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt, die Zeche Preußen I in etwa Jahresfrist stillzulegen und Förderung und Verladung nach der Zeche Preußen II zu übernehmen, um ihren Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten. Das Abteufen des neuen Schachtes bei Grevel geschieht zu dem Zweck, die Verhältnisse auf der Zeche Preußen II für Aufnahme einer größeren Förderung und stärkeren Verladung auszugestalten. Die geradezu katastrophale Verschlechterung der Kohlenabfuhr zwingt zu einer Minderung dieser Maßnahme. Die Abschließung der Förderung beträgt für die Harpener Gesellschaft etwa 3000—4000 Tonnen täglich, was der Förderung von fast drei Schachtanlagen entspricht. Die Anpassung an die Abfuhr durch Einstellung von Feierschichten würde zu einer sehr hohen Zahl von Feierschichten führen, daß sie für die beabsichtigte Verladung untragbar wäre. Infolgedessen müssen die Zechen zu einer Verringerung der Verladung schreiben, um die Feierschichten wieder auf ein einigermaßen erträgliches Maß zurückzuführen. Man glaubt dieses Ziel am besten durch eine baldige Stilllegung der Zeche Preußen I zu erreichen, wodurch eine Anpassung der Förderung an die Abfuhr und damit eine Verringerung der Feierschichten möglich ist. Bei dieser Maßnahme wird der Demobilisationskommissar zu entscheiden haben und werden hierbei die in Betracht kommenden Behörden, sowie Vertreter der Zechenverwaltung und der Arbeitnehmer gehört werden. So bedauerlich eine solche Maßnahme ist, muß doch gesagt werden, daß sie zur Verringerung der Feierschichten für die verbleibenden Verladungen notwendig ist. Sollte wieder eine Abschließung eintreten, werden die umliegenden Zechen ohne weiteres in der Lage sein, zur Erhöhung der Förderung Leute einzustellen.

Dortmunder Rundschau.

(Ein notwendiger Verbesseungs.) Das Verkehrsamt hat neuerdings außer Verkehrsplakaten, die es kostenlos an Schulen, Vereine, Behörden und Kaufhäuser abgibt, den Rundfunk in den Dienst der Verkehrsvermittlung gestellt. Der Dortmunder Rundfunk wird demnach zwei Vorträge über Verkehrsregeln veranstalten.

(Veränderungen in den Autobusverbindungen.) Nach der in der nächsten Zeit vorzunehmenden Veränderung der Autobuslinie Dortmund — Lünen — Münster, die künftig in Lünen

Wir in Kamen dürfen mit dem Erreichten durchaus zufrieden sein. Der Gilzug wird in Kamen etwa um 5.15—5.20 Uhr abgehen, stellt also den so lange ersehnten Nachmittagszug dar. Die Fahrpreisdifferenz von 20 Pf. für den Aufstieg in die 3. Klasse kann bei der erparten Zeit von einundneunzig Stunden wirklich nicht ins Gewicht fallen. Ueberaus wichtig ist aber auch die Entlastung der Lüge nach Dortmund 3.54 und 6.59 Uhr ab Kamen. Diese beiden Lüge bilden sowohl bei den Passagieren wie nach unserer Meinung auch beim Personal der Reichsbahn einen wahren Schreckensbegriff. Die Sperrung in der Sonne wird man besonders am Samstag in den beiden unteren Klassen-Mitteleisen verpaid. Hier wird besonders der Gilzug 186 eine Entlastung herbeiführen. Weiter ist von Bedeutung, daß endlich die große Westverbindung bis Kamen für die Passagiere aus Kamen durchgängig erschlossen wird. Anstatt um 3.54 Uhr in den Personenzug setzt man sich 5.15 Uhr in den Gilzug und gelangt über Dortmund — Herne — Wanne — Gelsenkirchen — Essen — Altenessen — Oberhausen — Duisburg — Grefeld — Mönchengladbach gegen 9.07 in Kamen an, ohne umzusteigen. Besonders die Durchfahrtsmöglichkeit bis Duisburg wird den Dortmunder Bahnhof entlasten. Günstige Anschlüsse sind sowohl in Dortmund als auch in Duisburg zu erreichen. — Aber der allergrößte Erfolg liegt vor allem darin, daß die Reichsbahndirektion ihre grundsätzliche Ablehnung eines Gilzugs haltens in Kamen fallen gelassen hat. Der Gilzug 186 ist

Der erste in Kamen haltende Gilzug, nachdem unsere zahllosen Artikel und Artikelserien bisher fruchtlos geblieben sind. Als Ablehnungsgrund wurde bisher angegeben, daß durch einen Halt in Kamen der Gilzug der Charakter der schnellfahrenden Lüge genommen würde. Auch würde, da Kamen ziemlich tief liegt, durch das Bremsen, Halten und Wiederanfahren ein bedeutender Zeitverlust entstehen. Diese letzteren Bedenken sind ja nicht ganz unbegründet, mußten aber, wenn es zum Vorteil so vieler Reisenden notwendig war, einmal fallen. Wir freuen uns mit allen, die aus der neueren Vorteile ziehen dürfen, über den Erfolg, endlich auch einmal das rote „E“ in die Stala der Hauptfahrpläne auf dem Kamener Bahnhof verpflanzt zu sehen und hoffen, daß es sich dort recht gut einbürgern und nicht allzulange sein Dasein allein zu fristen braucht. — Allerdings hat das Entgegenkommen der Reichsbahndirektion nichts an der schlechten Verbindung von Nordbörge und Kamen L. aus oder bis zu diesen Stationen geändert. Hieran wird vielleicht die Kleinbahn Lünen — Kamen — Herne mit ihren Autobus-Verkehr in ihrem Sommerfahrplan Milderung nehmen können. Warten wir erst einmal den Sommerfahrplan ab, um dann durch zweckmäßige Vorschläge auch zur Verbesserung des Verkehrs in unserer Umgebung beizutragen. — Wie wir erfahren, wird im neuen Sommerfahrplan der Personenzug 222 (Kamen ab 7.35 vermittags nach Dortmund) in Kamen 2 Minuten Aufenthalt nehmen, um die Verladung der Milch vornehmen zu können. Er wird also erst 7.36 abfahren.

beginnen soll, wird die Zentralstelle Linie nach Münster verlegt. — Der Vertrag zwischen der Oberpostdirektion und der westfälischen Kleinbahn Lünen — Kamen — Herne über die Uebernahme der Autobuslinie Dortmund — Schwerte — Helle — Iserlohn auf die Kleinbahnen ist nunmehr unterzeichnet. Die Westf. Kleinbahnen A.-G. wird nach Lieferung der Autobusse den Betrieb auf dieser Strecke nunmehr sofort aufnehmen. Die Postbeförderung wird durch die Uebernahme der Linie nicht berührt.

Dunkle Geschichten bei mehreren Spartassen.

Aus Dortmund schreibt man der „M.-Westf. Ztg.“: In der Untersuchung gegen den seit dem 17. Januar verhafteten Spartassentendanten H. J. H. wurde der Spartassentendant Studenchoff von der Spartasse Brackel verhaftet. Studenchoff war Gegenbuchführer und später Nachfolger H. J. H. Er war in der Lage, sich in der Inflationszeit eine Villa zu erbauen. — Auch über verschiedene andere Spartassen der Umgebung werden in der letzten Zeit allerlei merkwürdige Dinge bekannt. Ueber Vorgänge bei der Spartasse der städtischen Spartasse erklärt der Bürgermeister, daß die Amtsenthebung des Spartassendirektors Heyer lediglich deshalb erfolgt sei, weil Heyer ohne Genehmigung des Vorstandes größere Effektenkäufe vorgenommen habe. Gleichzeitig hat die Spartasse dem Mittelstande Kredite verweigert mit der Begründung, daß kein Geld da sei. Die Untersuchung über die Vorfälle liegt in Händen von Dr. Pauth-Dortmund.

Der interkommunale Ausschuss für die Untergemeinde, der aus Vertretern der Ortsverbände gebildet ist, begann mit den erforderlichen Arbeiten, z. B. der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1926.

(Ueberraschung.) Ein Briefkastenleerer erhielt in dem Augenblick einen Haufen Geld in die Hand, als er einen Kasten gerade entleert hatte. Gleichzeitig griff jemand in den Kasten und verpackte einen Haufen Briefe anzuweisen, was aber durch die Geistesgegenwart des Postbeamten verhindert wurde. Als Passanten hinzukamen und den Rowdy stellen wollten, nahm dieser Reißaus.

(Seltsamer Fund.) Freitag wurde ein vor dem Bahnhof stehender Polizeibeamter von Kindern darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Sandkasten neben der bekannten Holzstange ein eigenartiger Gegenstand liege. Der Beamte ging dorthin und fand, halb vom Sand bedeckt, ein nicht entladenes Schrapnellgesch.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(Zelm, 9. März. (Der tiefste Schacht Westdeutschlands.) Die Zeche „Germania“ ist jetzt, nachdem sie die Hauptförderung nach der 3. Sohle eingerichtet hat, neben der Zeche „Westfalen“ der tiefste Schacht Westdeutschlands. Die Länge des Seiles von der Maschine zur Sohle beträgt 1200 Meter.

(Gronau, 9. März. (Vom Zuge erfasst.) Ein Lastauto aus Münster hatte sich bei Gronau an einem Bahnübergang festgefahren. Kaum war dies geschehen, als es von einem die Eisenbahnstrecke passierenden Zuge erfasst und eine Strecke weit mitgeschleppt wurde. Dem Schrankenwärter war es nicht mehr möglich gewesen, den Zug rechtzeitig zum Halten zu veranlassen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; das Auto wurde indes stark beschädigt.

(Eppingen, 9. März. (Verkehrsstörung.) Auf den Straßen der Gaa waren derartige Schneemengen niedergegangen, daß der Kraftwagen der Kleinbahn in der Nähe von Heisingen im Schnee stecken blieb. Die Fahrgäste mußten ihren Weg nach Soest zu Fuß antreten.

(Bodum, 9. März. (Die Bodumer Bergschule.) Die Zahl der Bergschüler hat sich in den letzten Jahren verringert, da der Bedarf an technischen Grubenbeamten infolge des Abbaues im Bergbau nicht mehr so groß ist. Ende 1925 zählte man auf der Bodumer Bergschule der Berggewerkschaft 479 Bergschüler und 21 Vorhelfer (gegen 555 bzw. 25 Ende 1924). Während in den letzten Jahren ein Bergschüler nach bestandener Abschlussprüfung sein Aufstellungspatent in der Tasche hatte, gelangt es heute nur Vereinzelt, eine Stellung als Steiger usw. zu finden.

(Glabbeek, 9. März. (Festnahme einer gefährlichen Räuberbande.) In den letzten Tagen waren in Glabbeek, Quer und Vortrop eine Reihe von räuberischen Überfällen auf Personen und Geschäfte verübt worden, bei denen meisterte Räuber mit der Waffe in der Hand vorgehen. Den lange dauernden Bemühungen der Glabbeeker Kriminalpolizei ist es gelungen, die nach Knap führenden Spuren der Räuberbande zu verfolgen und die Täter, bei denen es sich um 6 junge Burken handelt, in einem verlassenen unterirdischen Stollen des Stimmeschachtes unter Führung eines aus dem Zuchthaus entwichenen, vielfach vorbestraften Schmieds festzunehmen. Die Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis in Glabbeek übergeführt.

(Essen, 9. März. (Erkung Kruppischer Jubilare.) In Essen fand zur Erinnerung an Friedrich Alfred Krupp die im Jahre 1904 ins Leben gerufene alljährliche Jubiläumsfeier statt, bei der 769 Jubilare von der Firma geehrt wurden. In seiner Ansprache kam Herr Krupp von der Vorkriegszeit und der Jahre der Schwierigkeiten der letzten Jahre und auf das abschließende Kalenderjahr zu sprechen und erwähnte dabei, daß die Gesamtbeschäftigtenzahl heute wieder von der Höhe der Vorkriegszeit auf einen Stand gekommen sei, der dem des Jahres 1902 entspreche. Trotz der schwierigen Verhältnisse erlaube er aber, daß Verbesserungen in politischen und sozialen Leben eintreten seien und sich eine Verbesserung vorbereite. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. Wirkungsfull vorgetragene Darbietungen des Orchesters und des Männerchors umrahmten die erhebende Feier.

(Duisburg, 9. März. (Die unsichere Straße.) Zwei ahnungslos ihres Weges gehende junge Männer in Duisburg-Meiderich wurden auf einer Straße von sechs Straßen ohne jede Veranlassung überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Beide wurden schwer verletzt, und dem einen wurde zudem noch die Brieftasche mit 70 A. Inhalt geraubt.

(Glabbeek, 9. März. (Schwerer Autounfall.) Als abends in der letzten Stunde in der Bönningsstraße der Führer eines Lastkraftwagens der Firma Schlieper u. Laag aus Wohnort einem Nachfahrer ausweichen wollte, fuhr der Wagen mit aller Wucht über den Bürgersteig in eine Schaufensterfront, wobei drei Fußgänger leicht und einer schwer verletzt wurden. Nach Aussage des Wagenführers ist das Auto bei dem Ausweichen ins Schleudern gekommen.

(Melmich, 9. März. (Jugend von heute.) Ein junger Mann, Sohn eines Fabrikanten, hat sich mehrfach wechselläufigen Schindig gemacht und eine Summe von 6000 A. geschädigt. Der Täter ist flüchtig. Ein anderer junger Mann entwendete seinem Vater 300 A. erprobtes Geld, das er mit einem Freunde in den Nachbarstädten durchbrachte.

(Ahn, 9. März. Der Verein zur Abwehr des Ausfallens hielt hier kürzlich seine Jahresversammlung ab. Es konnte festgestellt werden, daß die vornehmlich der fachlichen Ausfüllung gewidmete Arbeit nach dem Wiederaufbau der Organisation und der Sicherung der finanziellen Basis im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht hat. Die Versammlung beschloß, die Arbeit fortzusetzen, bis das Ziel erreicht ist: daß der gegen rechtliche, religiöse und menschliche Stille verstoßende Antisemitismus verschwinde und damit der Bürgerfriede im Lande und das deutsche Ansehen im Ausland und die Bedrohung beseitigt ist. — In den Ausschuss wurden neu gewählt: Landespräsident Raimund Gehrhard-Schweiner, Oberpräsident a. D. Dr. Grämer, M. d. L., Königsberg R., Stadtpfarrer Lamparter-Stuttgarter, Arthur Schumann-Chemnitz, Staatsminister Dr. Weber-Dellon, Oberstudienrat a. D. Professor A. Hegler-Hannover. — Einen großen Erfolg hatte der vom Abwehrverein am Abend veranstaltete Vortragabend. In der einleitenden Ansprache legte der Vorsitzende, Herr Reichsminister a. D. Dr. Goelke, dar, daß das deutsche Volk keine Feindschaft, sondern eine Sprache und Kultur einheit bildet, mit der die deutschen Juden durch ihre hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten und durch ihre Wutopfer im Weltkriege unauflöslich verbunden seien. Die Abwehr des Antisemitismus sei eine friedliche und nationale Pflicht. Hieran sprach Universitätsprofessor Geh. Konfessionsrat Dr. Otto Baumgarten. Ziel über die völkische Bewegung. Die

politische Bewegung sei zum geringeren Teil die Fortsetzung der alldeutschen Bewegung mit überlappendem jugendlichem Kraftgefühl, zum größeren Teil aber die Folge der Gewaltpolitik der Entente, des Bolscareismus; verdrängte Komplex einer anständigen Tapferkeit, Vaterlandsliebe hinabgedrückt auf das Niveau der Selbstüberhebung, gefördert durch den dem Deutschen eigenen Mangel an Sinn für die Wirklichkeit. In ihrer Auswirkung bedeute die Bewegung einen Verrat am Vaterland und an der Nation; letzten Endes also Verrat am Deutschtum. Nur mit geistigen Waffen könne und solle sie bekämpft und niedergeworfen werden. Den zweiten Vortrag des Abends hielt der Kaplan Thomas vom Münster in Bonn über Christentum und Antike mit 115 u. s. Er legte die Verwandtschaft und die engen Beziehungen zwischen Christentum und Judentum dar und wies überzeugend nach, daß ein wahrer Christ niemals Antisemit sein könne, sondern dem Antisemitismus entgegengetreten müsse — nicht um des Judentums willen, sondern um des Christentums willen, um der Liebe willen, die alle Menschen verbinden soll. Rabbiner Dr. Koberstein besuchte dann noch kurz die enge Verbundenheit der rheinischen Juden mit Land, Stadt und Fürsten des Rheins. Die Vorträge fanden bei den über 1200 Anwesenden begeisterte Zustimmung.

Neue Kontrollstationen für die Einreise in das besetzte Gebiet

Mün., 9. März. Die Reichsbahndirektion Köln teilt mit, daß nach Abzug der Besatzungstruppen auf den nachfolgenden Strecken folgende Bahnhöfe als Grenzstation zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet eingerichtet werden:

Strecke	Kontrollstation
Köln-Koblenz	Einzig
Köln-Niederrhein	Sünningen a. Rh.
Köln-Mosel	Düren
Köln-Aachen	Euskirchen
Köln-Trier	Alfheim
Köln-Elberfeld	Brachelen
Köln-Gladbach	Jülich
Köln-Düsseldorf	Jülich

Auf diesen Grenzstationen wird zur Einreise ein von der Heimatbehörde ausgestellter Personalausweis oder ein deutscher Reisepaß verlangt.

Mün., 9. März. (Zutunhamous Szepter.) Hier wäre ein die Hauptstädte bereisender amerikanischer Kunsthändler leicht das Opfer eines unglücklichen Kunsthandlers geworden, der ihm nicht mehr und nicht weniger als das edle goldene Szepter des Zutunhamous zum Kaufe anbot. Angeblich sei es seinerseits bei Käufern des Grabes durch unbekannte Diebe gestohlen worden und in den Besitz des Kunsthändlers gelangt, dessen Namen jedoch der Kunsthändler zu nennen sich beharrlich weigerte. Die weitere Untersuchung des Szepters lehnte er gleichfalls ab und überließ dem Amerikaner zur Prüfung nur zwei Ringe. Deren Nachprüfung ergab, daß es sich um Nachbildungen der von Schmittmann in der Schatzkammer des Königs in Wien gefundenen Sachen handelt. Ueber diese Feststellung zeigte sich der Kunsthändler höchst bestürzt und will nun selbst das Opfer einer Täuschung geworden sein. Diese Schwindelerei ereignet in der europäischen Kunsthandelskreise großes Aufsehen.

Schnelle Hilfe für die Winzer.

Koblenz, 9. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der Beschluß des Preussischen Landtages vom 5. März über sofortige Auszahlung des auf Preußen entfallenden Anteils der Kredite für die in Not geratenen Winzer ist bereits am selben Tage in weitem Maße durch das Preussische Landwirtschaftsministerium zur Ausführung gelangt. Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sind 1,6 Millionen Mark zur Verteilung an die Winzer übergeben worden. Diese schnelle Erledigung war dadurch möglich, daß schon im Voraus die Notlage der Winzer auf Grund eingehender Untersuchungen geprüft worden war. Die gleiche Maßnahme ist für den Regierungsbezirk Wiesbaden vorgegeben, sobald das telegraphisch angeforderte Material vorliegt.

Notstandsarbeiten und Wohnungsbau.

Zu Beantwortung einer kleinen Anfrage, in der ausgeführt wurde, man möge die Mittel der produktiven Arbeitslosenunterstützung angesichts der großen Arbeitslosigkeit auch für den Wohnungsbau und nicht nur für Erwerbsarbeiten verwenden, führt der Preussische Wohnungsbau-Minister aus, daß auch die z. Zt. geltenden Bestimmungen in gewissem Umfang eine Unterstützung des Wohnungsbaues zulassen; denn sowohl die Erleichterung der Siedlungsgebiets-Länder wie die Herstellung von Baustoffen und Bauteilen für den gemeinnützigen Wohnungsbau werden, sofern sie durch ein gemeinnütziges Siedlungsunternehmen für seine eigenen Bauvorhaben und eigenen Betriebe erfolgt, als Notstandsarbeit durchgeführt und können mit Reichs- und Staatsmitteln gefördert werden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst weiter auf Grund der Antwort des Ministers mitteilt, sind seit 1921 aus dem Fond der produktiven Arbeitslosenunterstützung bisher insgesamt 23 953 Landarbeiterwohnungen gefördert worden. Ferner hat sich der Reichsbau-Minister einverstanden erklärt, daß bis einschließlich 30. April für die Beschäftigung erwerbsloser Bauhandwerker bei Wohnungsbauten eine Grundförderung in Höhe der einfachen ersparien Arbeitslosenunterstützung als Darlehen gewährt werden kann. Eine noch weitergehende Förderung würde die Erhöhung der Hauszinssteuer durch Mittel

der produktiven Arbeitslosenunterstützung bedeuten, wodurch die Mittel für andere Notstandsarbeiten unerschöpflich gemacht würden.

150 Millionen-Anleihe für das Fernsprechwesen

Wenn die Wirtschaftskrisis selbstverständlich auch bei der Deutschen Reichspost sich in langwieriger Verkehrsentwicklung und in mäßigem Steigen der Einnahmen äußert, so steht die Postverwaltung doch der weiteren Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens mit Zuversicht entgegen. Sie ist darüber hinaus auch gewillt, durch Verbesserungen der Verkehrs-Einrichtungen die zu erwartende Besserung der deutschen Wirtschaft mit vorzubereiten.

In erster Linie soll das Fernsprechwesen mit Hilfe von Anleihemitteln im Betrag von 150 Millionen Reichsmark planmäßig ausgebaut werden. Die weitere Umwandlung der überirdischen Fernleitungen im ganzen Reich in unterirdische und die Schaffung selbsttätiger (automatischer) großer Fernsprechanlagen sind die wichtigsten Merkmale auf diesem Gebiete. Diese Arbeiten gehen übrigens auch der deutschen Industrie und dem deutschen Arbeiter neue Erwerbsmöglichkeiten. Im Punkte des Postverkehrs soll durch entsprechende Organisationsmaßnahmen der Betrieb verbessert und modern gestaltet werden. Trotz aller dieser umfassenden Pläne beabsichtigt die Postverwaltung, sich auch über bereits fertig gestellte Anlagen im kommenden Haushalt für alle Reichsverwaltungen festgestellten Grundbedürfnisse Sparmaßnahmen zu halten, die darin bestehen, daß keine neuen Haushaltsstellen zum Zwecke der Verbesserung des Personals geschaffen und nur soweit es die fortschreitenden Bedürfnisse der Technik und des Betriebes (und vornehmlich neuen besonderen Aufgaben) dringend erfordern, im geringen Maße Einstellungen usw. vorgezogen werden dürfen.

Wirtschaft und Handel.

(Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.) Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 21. bis 27. Februar im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 032 094 T. Kohle gefördert gegen 2 004 301 301 T. in der vorhergehenden Woche. Die Kohlenförderung stellte sich in den sieben Tagen der Reichswoche (in den 17 Tagen der Reichswoche) auf 425 777 T. gegen 408 479 T. in der vorhergehenden Woche.

Fried. Krupp. A. G.

Die Generalversammlung der Fried. Krupp A. G. in Essen genehmigte den Geschäftsbericht 1924/25. Die Fried. Krupp A. G. schloß ihr Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Reinertrag von 32 132 255,45 M. M. Dagegen belaufen sich die Steuern auf 15 593 124,17 M. M., die Ausgaben für die Angestellten- und Arbeiterversicherung auf 6 530 189,53 M. M., die Wohlfahrtsausgaben auf 5 295 515,17 M. M., die Zinsen auf 4 243 941,31 M. M. und verschiedene Ausgaben und Verluste auf 15 754 257,93 M. M. Zusammen betragen die Ausgaben 47 426 023,01 M. M. Es ergibt sich also ein Verlust von 15 293 772,56 M. M., der vorgetragen wird. Die Zahl der Werksangehörigen, einschließlich derjenigen der Tochterunternehmen, betrug am 30. September 1925 insgesamt 65 145.

Die Aktienkurse der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften des Ruhrbezirks im Jahre 1925.

Im vergangenen Jahre haben die deutschen Aktiengesellschaften die Umstellung ihres Kapitals auf Goldmark vorgenommen. In der Bewertung der Aktien ist nach dieser Umstellung ein Rückschlag eingetreten, wie in einem solchen Ausmaß wohl kaum in einem früheren Jahre zu verzeichnen war. In den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres waren die meisten Kurse auf die Hälfte bis auf ein Viertel ihrer Anfangsnoteierung gesunken. Erfreulicherweise setzte am Beginn des neuen Jahres ein Umschwung ein, der die Kurse allgemein ansehnlich in die Höhe gehen ließ, woraus auch die westdeutschen Kohlen- und Montanwerke Nutzen zogen. Dies geht deutlich aus nachfolgenden Zahlen hervor, die den nach der Umstellung in 1925 erreichten Höchstkurs, den niedrigsten Kurs vom Dezember 1925 sowie den Kurs vom 1. März 1926 wiedergeben.

Aktienkurse der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften des Ruhrbezirks (in %).

Name der Gesellschaft	Höchstkurs nach Umstellung	Niedrigster Kurs vom Dez. 1925	Kurs vom 1. März 1926
Widder	54,00	14,00	24
Bochumer-Werke	84,00	57,50	82
Dahlbüh	136,00	71,00	85
Deutsche-Luxemburg	103,75	56,75	84 1/2
Essener-Stahlwerke	110,75	55,50	83
Essen. Bergw. A. G.	86,10	61,13	85
Gauppener-Bergbau	138,00	59,00	103,6
Hörsing	108,50	50,00	82
Köln-Essen	98,75	49,00	67,25
Köln-Essen	101,00	61,13	84 1/2
Lothringen	119,00	31,00	54
Mannesmann-Hüttenwerke	103,25	48,50	81
Mannesmann-Hüttenwerke	91,00	54,50	77,75
Mühlheim	140,00	77,50	98,5
Wegwerks-Ber.	66,00	20,50	40
Wegwerks-Ber. A. G.	119,00	57,50	73,12
Wegwerks-Ber. A. G.	99,00	43,75	77
Wegwerks-Ber. A. G.	64,38	10,38	24,12

Ein Delfin am Amazonasfluß von Deutschen entdeckt.

In Panto anfangliche Deutsche entdeckten an den Ufern der Cordillera große Delvorkommen. Wie die B. Z. berichtet, gelang es einem jungen Deutschen, einen Delfin aufzufinden und bis zu den Quellen in etwa 1000 Meter Höhe vorzudringen. Untersuchungen des Delfin im Berliner Laboratorium haben es als höchst wertigen Rohstoff erkennen lassen. Zwei deutsche geologische Forscher in colombischen Diensten verloren bei der Untersuchung der Delvorkommen ihr Leben. Eine amerikanische Gesellschaft hat die Abbaurechte erworben und plant die Anlage einer 500 Kilometer langen Rohrleitung über die Anden nach Tumaco am Stillen Ozean.

Kleine Nachrichten.

Gef. Regierungsrat Gührich, der Verfasser des Schießens Reichsschulgescheitertes, scheidet aus dem Reichsministerium des Innern aus und tritt in die preussische Verwaltung zurück.

Die Verfolgung der Deutschen in Polen wird weiter fortgesetzt. So wurden in Graubenz neue Hausdurchsuchungen bei der deutschen Bevölkerung vorgenommen, wobei viele Deutsche verhaftet wurden.

Die Bemühungen der polnischen Regierung einen Kredit in London durch Vermittlung der Bank von England und amerikanischer Finanzkreise zu erhalten, sind gescheitert.

In estnische n Parlament wurde das Entschädigungsgesetz in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. In dem Gesetz wird den enteigneten Ausländern keine höhere Entschädigung gewährt, als den enteigneten Deutschen.

Die chinesische Nationalarmee unter Aufbruch hat die Offensive gegen die Streitkräfte des mit Japan verbündeten Generals Tschinglin in der Nähe von Tientsin eröffnet.

Die Kölner Frühjahrsmesse endgültig abgelehnt.

Wie vorausgesehen war, ist die Kölner Frühjahrsmesse abgelehnt worden. Da die Leipziger Messe die schwere Absatzkrise, in der sich die deutsche Industrie immer noch befindet, bekräftigt hat, hat die Leitung der Kölner Messe im Einvernehmen mit den berufenen Vertretern von Handel und Industrie beschlossen, die Frühjahrsmesse ausfallen zu lassen und in diesem Jahre neben den verschiedenen Sonderveranstaltungen nur eine Herbstmesse in der Zeit vom 12. bis 19. September abzuhalten.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Auftrieb am 8. März: 447 Stüd Großvieh, 712 Kälber, 164 Schafe, 2549 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rind: A. Ochsen: a) 53-55, b) 49-52, c) 43-48, d) 35-42; B. Bullen: a) 52-54, b) 47-51, c) 35 bis 46; C. Färsen und Kühe: a) 53-55, b) 40 bis 52, c) 40-48, d) 30-39, e) 18-29; 2. Kalber: a) —, b) 75-80, c) 68-74, d) 50-67, e) 35 bis 49; 3. Weidemastschafe: a) 48-60, b) 25-47; 4. Schweine: a) 81-82, b) 90-81, c) 78-70, d) 76-77, e) 74-75. Marktverlauf: mittel, Schweine langsam. — In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehpfandgebühren, Umschlagsteuer, Händlergewinn.

Aus dem Reiche.

Die Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs.

Der vierte Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die Kriegsverfahren hielt eine nichtöffentliche Sitzung ab. Ueber die Haltung Großadmirals von Tirpitz im Anfang des Krieges zur Frage des Einsatzes der Hochseeflotte besaß ein Schreiben von Tirpitz an den Vorsitzenden, daß er von Anfang an zum Einsatz der Flotte geraten habe, aber mit seinem Rat nicht durchgedrungen sei. Graf zu Eulenburg sprach dann über die Frage der Schuld am inneren Zusammenbruch und erklärte: Deutschland wäre zu einem besseren Frieden gekommen, wenn sich die republikanische Agitation nicht ausgedehnt und den Umsturz herbeigeführt hätte. Deutschland könne an Uebung in der Welt nur gewinnen, wenn es sich von dem „Schandfleck der Revolution“ reinigt.

Die Zunahme der Verkehrsmittel.

Es ist nun ein Jahr her, seitdem sich in der Reichshauptstadt die Benzin- und Gasmotoren, die Straßenbahnen und die noch weniger benutzten Fußgänger hübsch artig der Verkehrsordnung zu fügen haben. Grün-weiß-rote Lichtsignale und unausgesetzte Armverschränkungen der Schupo „regeln den Verkehr“, wie es in dem bekannten neuen March so vortrefflich heißt. Aber, so unglücklich es auch klingt: die Unfallstatistik hat sich trotz aller Verkehrsordnung — verschlimmert. Es ergibt sich beim Vergleich der beiden letzten Jahre folgendes vielstimmiges Bild: Tote im Jahre 1924: 140, im Jahre 1925: 149; Verletzte 1924: 3000, 1925: 4029; Gesamtzahl der Straßenunfälle 1924: 7250 und 1925: 11 056. Also allein bei den Straßenunfällen eine Vermehrung um 8806 Fälle! Grund: die unglaubliche Vermehrung der Verkehrsmittel.

Veränderung der Verzinsung gesunder Abgaben.

In einem Minderlaß des Finanzministers wird zugleich im Namen des Ministers des Innern darauf hingewiesen, daß durch die Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Verzinsung gesunder Abgaben der Höchstlaß der Verzinsung mit Wirkung vom 1. Januar ab von 9 auf 8 % herabgesetzt worden ist.

Vorläufig keine Rückkehr Wirths in die Zentrumsfraktion.

Der frühere Reichsminister Dr. Wirth, der sich in den nächsten Tagen zu einer kurzen Reise nach Moskau begeben wird, beabsichtigt vorläufig noch nicht, in die Zentrumsfraktion des Reichstages zurückzukehren. Er sieht zwar sehr wohl in ziemlich reger Fühlung mit der Zentrumsfraktion, aber nach seiner Auffassung sollen die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Fraktionsvorstand noch nicht hinweggeräumt sein.

Der neue Leiter der Kommunalabteilung im Preussischen Innenministerium.

Der bisherige Leiter der Kommunalabteilung des Preussischen Innenministeriums des Innern Ministerialdirektor Mülert, scheidet infolge seiner vor einiger Zeit erfolgten Wahl zum Präsidenten des Deutschen Städtebundes aus dem Ministerium des Innern aus. An seiner Stelle übernimmt die Leitung der Kommunalabteilung Ministerialdirektor von Venden, der vor einiger Zeit zum Regierungspräsidenten von Aachen ernannt worden war.

Sonia, die Mode-Königin, in Dortmund.

Sonia I, die vor kurzem in Berlin unter vielen Hunderten von Bewerberinnen von einem vielköpfigen Preisrichterkollegium zur Modedesignerin „gekront“ wurde, ist von der Firma Meyer & Gumbert zur Mitwirkung bei ihrer Modenschau verpflichtet worden, die am Dienstag, den 9. März, bis Sonnabend, den 13. März, in den Geschäftsräumen der Firma, vormittags von 11 bis 12 und nachmittags von 2 bis 3 Uhr, stattfindet. Die Mitwirkung Sonias bei der Aufführung der „Mode im Wandel der Zeiten“, die im Mittelpunkt der Veranstaltung der Firma Meyer & Gumbert steht, wird der Modenschau eine ganz besondere Note geben, und das reichhaltige Programm, das die Vorführung der entworfenen Modenschauformen bietet, noch um eine Glanznummer reicher gestalten.

Möbner Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien 2/1.-
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

— Bergung eines von der Mannschaft verlassenen Dampfschiffes. Der amerikanische Dampfer West Fra, der von New Orleans in Hamburg eintraf, hatte auf der atlantischen Route im Hauptfahrwasser den norwegischen Dampfer Johanne Dybbad von der Mannschaft verlassen angetroffen. Dieser Dampfer war mit einer Ladung Kaskohle von Swansea nach Boston bestimmt. Das Schiff war am 2. Februar, nachdem es 13 Tage im Sturm auf See getrieben hatte, von der Mannschaft verlassen worden. Der amerikanische Dampfer nahm den verlassenen Dampfer ins Schleppnetz und schleppte ihn am 28. 2. nach Falmouth. Der Dampfer Johanne Dybbad ist ein Dampfer von 2726 Nettonregistertonnen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß dreißig Personen bei einem Feuer, das in dem Kino von Nowonikolajewski in Sibirien entstand, lebendig verbrannt sind.

In der Nacht wurden südlich der Station Münden-Mosbach, etwa 150 Meter vor dem Einfahrtssignal in der Nähe der Hartmannshofener Lieberschaft, von rußloser Hand zwei Eisenbahnschwellen quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D. 25 kam dabei glücklicher Weise nicht zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Im Trockenhaus der Niegelschen Pappfabrik in Troßberg in Oberpfälzen brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Das Feuer dauerte zur Stunde nicht ununterbrochener Heftigkeit an. Den Feuerwehren ist es infolge der günstigen Verhältnisse gelungen, den Brand auf den Herd zu beschränken, so daß die umweh dem Fabrikgebäude liegende Kaffstation gerettet werden konnte. Bisher werden drei Personen vermißt, über deren Schicksal noch nichts gesagt werden kann. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

58 Verschüttete.

Aus Bluefield in West-Virginia wird gemeldet: Durch eine Explosion in einem Bergwerk in der Nähe von Geles wurden 28 Bergleute verschüttet. Kurze Zeit darauf erfolgte in einer benachbarten Grube eine neue Explosion, durch die weiter 30 Bergleute verschüttet wurden.

(Der Flieger Willif tödlich verunglückt.)
Beim Einfiegen einer Maschine auf den
Flugplatz Staaken geriet das Flugzeug bei
dem Aussetzen auf den Boden in Brand. Der
aus dem Deutschen Rundflug bekannte Flug-
zeugführer Willif konnte sich nicht recht-
zeitig aus der Maschine freimachen und ver-
brannte.

Die in zwei Serien ausgeführte Wertung am Montag nachmittag hatte folgendes Ergebnis:

1. Spurt: Bauer, de Graeve, Knappe, Verschelden;
2. " Lemanow, van Ref, Tonant, Krupfat;
3. " Gnanot, Diveri, Bauer, Möller;
4. " Lemanow, van Ref, Tonant, Nieger;
5. " Gnanot, Verschelden, Buysse, Diveri;
6. " de Graeve, Tonant, Bauer, Tonet;
7. " van Ref, Versun, Knappe, Möller;
8. " Knappe, Tjiel, Verschelden, Lemanow;
9. " de Graeve, Jansen, Möller, van Ref;
10. " Tonet, Lemanow, Krupfat, Knappe.

Am Ende des 4. Tages waren in 96 Stunden 2355,200 Km. zurückgelegt. Bis zur 10,30 Uhr-Vertung umkreisen die Fahrer ruhig die Bahn. Eine Prämie von 50 Mark holt sich Kemold.

Der Stand des Rennens nach der 10,90 Uhr-Bertung ist wie folgt: Cugnot-Quet 27 Punkte, Dollembek-van Riet 262 P.; Rieger-Knappe 191 P.; Bunjõe-de Graeve 183 P.; Wälder-Lewamow 150 P.; Bauer-Krupfat 87 P.; Verschelde-Berlin 71 P.; Saldow-Lorenz 50 P.; Steingab-Jensen 33 P.; eine Runde zurück: Oliveri-Tonani 109 P.; Deberichs-Hürtgen 28 P.; Thiel-Remold 16.

Der Stid des Nennens nach der 2 Uhr-
Wertung ist folgender: Egnat-Louet 810 P.;
Thollembec-van Klef 304 P.; Buysse-de Graeve
231 P.; Nieger-Knappe 219 P.; Möller-Gew-
mann 178 P.; Verschelden-Perijn 97 P.; Bauer-
Kruppat 89 P.; Saldou-Corenz 56 P.; Stein-
gah-Jensen 33 P. Eine Runde zurück: Thueri-
Donant 111 P.; Dederichs-Bürtgen 28 P.;
Zehf-Memold 16 P. Erbkammern: Mühlhoff.

Nach 100 Stunden waren 2 512,640 Kilometer zurückgelegt. Nach dem zehnten Spurt der Nachwertung stürzte Eugnot schwer und das Rennen wurde neutralisiert.

Eugnot muß das Rennen wegen leichter Gehirnerschütterung, die er sich beim Sturz zugezogen hat, aufgeben. Sein Partner, Bonet, bildet mit Mühlhoff eine neue Mannschaft, die mit einer Verlustrunde und 177 Punkten das Rennen weiterführt.

Berne a. d. S. v. 1916 1a. 3ad. — Namen v. 1913
c. 3. 1a. 3ad. 0:4 (0:3). Ekenv. 2:7.

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge trafen sich obige Mannschaften auf dem in sehr gutem Aufstande befindlichen Platz in Bern. Die Gäste haben Wahl und nehmen den ziemlich starken Wind zum Bundesgenossen. Innerhalb sechs Minuten heist es 3:0 für Kamen. Die Plauweilen strengen sich mächtig an, können jedoch nichts Zählbares erreichen. In stottem Tempo wechseln die Kampfbilder. Dann ist Golzberg. Berner hat umgestellt, der beste Mann der Eist (m. S.) führt jetzt den Sturm. Im Geiste jubelten Bernes Anhänger schon, aber es kam anders. Die Grünweilen vertreiben auch gegen den Wind zu kämpfen. Ein schönes Tor ist der weitere Hofn dank der sehr guten Arbeit eines jeden Einzelnen.

Ramen 13 16. — Unna 08 16. 0:6.
B. B. Ramen 1. — B. B. Hamm 09 1. 2:6.
(Elev. 5:0).

Zum fägigen Meisterschaftsspiel stellten sich obige Mannschaften in der Merseh dem Unparteiischen. B. B. kamen greift in den ersten 30 Minuten energisch an, aber der Sturm verließ todtlichere Sachen. Was nicht über und neben das Tor getreten wird, schießt man dem Torward energisch in die Arme. In der letzten Viertelstunde vor Halbzeit kommt Hamm gut aus, durch schnelle Vorstöße können sie 4 Tore einfinden.

dem Namen nur 3 entgegensetzen rang. In der zweiten Halbzeit vertheiltes Spiel. Beide Parteien kommen kaum noch zur Geltung, da das steigende Wasser sich hemmend in den Weg legt. Bei dem Stande 6:2 für Hamm trennen sich beide Gegner. Ein Unentschieden hätte dem Verlauf des Spieles besser zugeeignet.

Bei wunderschönem Frühlingswetter wurden gestern alle angelegten Spiele durchgeführt. Für die fast sprichwörtlich gewordenen Ueberraschungen sorgten bei der Meisterrunde der V. B. Alteneffer und in der Runde der Zweiten Rheindt und Schwarz-Weiß.

Im Stadion Schwarz-Weiß in Essen standen sich die Universitätsmannschaften KÖLn und Hannover im Entscheidungsspiel um die westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball gegenüber. Nach wechselvollem Spiel siegten die technisch besseren Hannoveraner mit 3:1.

Westdeutsche Meisterschaft im Bogen.

Im großen Saale des Bürgerhofes in Köln-Maderberg wurden die westdeutschen Meisterschaften im Boxen ausgetragen. Westdeutscher Meister im Fliegengewicht wurde Pauli-Köln. Erschlag Kraft-Weibert nach Punkten. Im Bantamgewicht schlug Menke-Bonn Dreesen-Albhausen. Im Federgewicht siegte Dübbers-Köln über Scheidt-Düsseldorf, im Leichtgewicht Domagala-Köln über Straß-Düsseldorf. Meister im Weltergewicht wurde Kienelangel-Köln gegen Roth-Düsseldorf, im Mittelgewicht Müller-Köln gegen Kufemener-Düsseldorf durch k. o. in der dritten Runde. Im Halbschwergewicht schlug Minor-Mühlheim-Mühlh. Kroll-Weidenich und Roederstein-Bonn. Im Schwergewicht siegte Daniel-Ahrborn erst nach einer Zufuhrunde über Dack-Köln. Der deutsche Mannschafsmeister 1926 Sportklub Colonia 06 stellte allein fünf westdeutsche Meister.

Der Croupameister im Mittelsgewicht René Devos (Belgien) hat dem deutsche Meister Domagala-Röhl mitgeteilt, daß er sich im Training eine Verletzung zugezogen habe und deshalb um Verlegung des Kampftages, der auf den 12. März für Berlin angelegt war, bitte.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Samson Körner der B. B. D. zu erklären, daß er sich zu dem ihm vorgeschriebenen Auseidungs-Kampf für die deutsche Schwergewichtsmeysterschaft mit Ludwig Haymann nicht stellt, sich demnach also selbst ausschaltet.

Die deutsche Meisterschaft im Mannschafts-
Ringen.

Im Ausscheidungskampfe um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen standen sich Siegfried-Koblenz und Heros-Dortmund gegenüber. Die Kämpfe endeten mit dem Ergebnis 8:6 für Koblenz.

Im Allgegenwärtig Kämpfe Engler 1-1-Koblenz gegen Simzmann-Dortmund. Der Kampf blieb unentschieden. Im Vantagewicht siegte Meier-Dortmund über Engler 11-Koblenz nach 1 Minute. — Im Federgewicht trat Hind-Koblenz, Europameister 25, auf Steing-Dortmund, deutscher Meister 25. Nach einem heißen Kampfe trennten sich die beiden Kämpfer unentschieden. Im Leichtgewicht blieb Jospser = Koblenz über Meiers-Dortmund Sieger nach 10 Minuten. Im Mittelgewicht 4 Kämpfe Fedde-Koblenz gegen Brintmann-Dortmund. Sieger wurde Fedde nach 15 Minuten. Im Mittelgewicht B siegte Vogedes-Dortmund nach 5½ Minuten über Simon-Koblenz. Den Kampf im Schwergewicht St.; S. D. Berner 155 Erd.; G. S. Raug 2,00 St. bestritten Reinhardt-Krefeld und Schütz-Dortmund. Es siegte Reinhardt nach 4 Minuten durch, daß sich Schütz im Eifer des Gefechts selbst für einen Augenblick auf die Schulter legte.

Dr. Fäster in Amerika.

Weltanschauungsmeister Dr. Kaiser-Berlin gab in Chicago ein Simultanvortrag, die aufs neue das hervorragende Können des Altmeisters unter Beweis stellte. Von 30 Partien gewann Kaiser nicht weniger als 28! Die Restpartien wurden Remis.

Ramen, 10. März. 25-Jahrfeier des Musikvereins. Am Sonabend, 6. März, begann der Musikverein Ramen (Kavells Malwald) im festlich geschmückten Saale des Herrn Stahl die schöne Feier seines 25-jährigen Bestehens. Die mit sehr reichem Beifall besetzten musikalischen Darbietungen leiteten Zeugnisse von dem Können des Vereins ab. Vertreter vieler Vereine sowie die ganze Festversammlung brachten dem Jubelverein ihre Glückwünsche dar. Von einem kleinen Mädchen wurde nach einem Prolog eine herrliche Walpenderbe dem Dirigenten Herrn Wils. Malwald überreicht. Die Abendgäste des Konzerts gedachte Herr Karl Lindner, der der eben Kunst auf die Entstehung und Entwicklung des Vereins. Er hob dabei besonders die Verdienste der Familie Malwald hervor, deren Name von der Gründung des Vereins bis zum heutigen Tage als ein markanter Strich in der Vereinsgeschichte durchnäht. Sodann überreichte er zum Schluß den heiligen Jubilars des Vereins, dem Dirigenten Herrn Wils. Malwald und Herrn Herrn. Sankt, 25-jährige treue Mitgliebschaft je eine Ehrenurkunde und ernannte gleichzeitig die übrigen Mitglieder, das ihnen die Anerkennung der besten Jubilar ein Ansporn sein möge, ebenfalls dieselbe Treue dem Verein zu bewahren. Vorträge, Verlosung und Preisstücken wechselten dann miteinander ab, auch schloß sich noch ein gemüthliches Tänchen an, das die Teilnehmer noch lange zusammenhielt. Wir wünschen dem Verein, daß er noch weiteren 25 Jahren auch das goldene Vorberst in seine Vereinsgeschichte stellen möge.

tag nachmittags 4 Uhr gegen die Fürstenausschüttung Stellung. Die Ortsgruppen kamen der S. P. D. hatte für diese Kundgebung den Reichstagsgesandten Konrad Ludwig aus Berlin gewonnen. Dieser bezeichnete zunächst die Verfassungsveränderungen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei als gefährliche Propaganda gegen das Volksbegehren. Man appelliert damit an die Fairheit der Wähler und hätte großen Erfolg. Es ginge nicht darum, wie von den Gegnern des Volksbegehrens gesagt werde, private Vermögen zu enteignen, sondern es solle all das Vermögen dem Volke wieder zurückgegeben werden, das sich die Fürsten durch ein beherrschendes Maßnahme angeeignet und als ihr Privateigentum gekennzeichneter hätten. Der 2 Millionen Erwerbslosen würde von mancher Seite aus nicht so viel Mittel entzogen, wie man den Fürsten. Es gehe schließlich um die Frage Monarchisten oder Republikaner. Nicht eine Frage der S. P. D. oder der K. P. D. sei das Volksbegehren, sondern die Sache jedes Arbeiters, Gewerbetreibenden, Mittelständlers und der Arbeitlosen einzeln auf die Forderungen der Fürsten ein und schloß mit der Forderung zur Einschätzung in die Listen.

Evangelische Kirchengemeinde Ramen.
Mittwoch, den 10. März, abends 8 U^{hr}
Passionsgottesdienst mit anschließender Beicht
und luth. Abendmahlsfeier in der Vuthertkirch
Pastor Ewald.

28. 12. Sie sind im Recht. Eine Aenderung der vertraglich festgelegten Friedensmiete kann nur durch das Miteinmüßigsein (auf vorherigen Anruf) erfolgen. Wenden Sie sich eben dahin, wenn Ihre Vorstellungen beim Vermittler erfolglos verlaufen sind.

14. März Schützenhof 14. März	„Pro patria“	14. März Schützenhof 14. März
-------------------------------------	--------------	-------------------------------------

Wegen Einlegung einer

Gesangsstunde

haben die Mitglieder am **Donnerstag**
abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal pünktlich
zu erscheinen. 782

Der Vorstand.

das Radikalmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle verschw. d.
Lebewohl-Ballen-Scheiden.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Stru-
blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. In Drog. u. Apothe-
H. Jacobi, Kamen und Bergkamen.

**„Das schöne
Westfalen“**
Bände 10.— Mart
empfiehlt die
Buchhandlung der
Ramerer Zeitung.

Kohlen
zontnerweise von meinem Hause.
Karl Siepmann, Kohlenhandlung,
Ostenmauer 56. Fernruf 370.
749

Original und Nachbau nehme ich schon
jetzt entgegen. Ferner empfehle ich
Saathafer, Alee- und Runkel-
famen sowie **künstl. Düngemittel**
sämtl.
zur Frühjahrsbefestellung. 71

Architekten und Bauherren!
Der idealste Fußbodenbelag für Bauten ist
Linoleum und Triolin.
Ständiges Lager in verschiedenen Farben.
— Verlegung nur durch Spezialisten. —

Gebrüder Scheele Hamm (Westf.)
Gr. Weststr. 24. Fernruf 623.
20

schenkt man
 Gold-Füllfederhalter
 Schreibmaschinen
 Brieftaschen
 Briefpapier
 Tagebücher
 Poesie-Album
 Postkarten-Album
 Bilder u. gute Bücher

Kamener Zeitung
Markt 15.

Donnerstag, den 11. d. M.
 Mittags 9 1/2 Uhr, wurde
 im Birt Nieber, hier:
 Rübenbiskette, 1 kleines
 Sofa m. Plüschbezug, 1
 alter Anzugofen, 1 Tisch,
 1 tr. lange Ledenhose, 1
 Mantel, 9 Paarern, ca. 31 M
 Tischstühle, 1 Büffel a. G.
 1 Kredenz (Eiche), 1
 Klempstiel, 1 Bild (Die Mä
 lade), 2 Klederschränke, 1
 Kleinschrank, 1 Sofa m. Wa
 4 Seffel mit Plüsch
 Sofa mit Plüschbezug, 1 W
 1, 1 Vertikow, 1 Nähmas
 Ledenhose mit Maxmose
 Gipsstanz, 3 Feuerhe
 Bild, 1 großen Anzeigeb
 aus Eisenholz, 1 D
 Klederbekung und 6 K
 schließend weiblichem geg
 schenke veräußern.

Kreditwürdige

Bett

welch ein Wohlgefühl
nach einem arbeits-
reichen Tag!
Wer die Wäsche mit
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
wäscht und dann mit
Seifix
bleicht, wird sich in
seinem Bett stets
wohl und behaglich
fühlen.

Frisch eingetroffen:

la. Kabeljau	ohne Kopf	Pfd. 25	Pf.
la. grüne Heringe		7 „ 90	Pf.
la. Bückinge		Pfd. 28	Pf.
la. Holl. Käse		„ 98	Pf.
la. dicken fetten Speck		„ 1.05	M.
la. Salatöl		Ltr. 1.08	M.
la. Hühnermais	10 Pfd.	1.20	
	Ztr.	11.50	

780

Gebr. Sirringhaus.

Bestelle auch eiserne zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle
der Rameyer Zeitung.

**Naturhaar-
Zöpfe**
In allen Farben v. 2.50 M. an
Anfertigung sämtlicher
Haararbeiten.
Damen- und Herren-Salon.
W. Steinmann,
Bahnhofstraße. 32

Wer will,
lese täglich die Anzei-
in d. Namener Be-



Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Ulrich von Konrad (Barcelon).
Copyright 1925 by H. R. Konrad, Braunschweig.

10. Fortsetzung.

Das war wirklich der Gipfel der Unverschämtheit.

Sie erwiderte mit einem kleinen Lächeln, das sie sich wegen Frau Maria um die Lippen zog.

„Ich will Sie nicht mehr wiedersehen, da rate Ihnen, das Thema fallen zu lassen, und ich mich sonst kaum noch beherzigen kann vor der anstößigen, nichtsnutzigen Frau. Vor der Frau, die Sie liebt.“

„Ich folge mich vorläufig in die fernste Gasse, in Gegenwart der verehrungswürdigen Frau. Ich bin der letzte, der ihr klammert bereiten möchte.“

Frau Maria rief jetzt vom Balkon aus, zum Kaffee, riefte Magda durch einen Stuhl.

Magda beobachtete, wie diese vornehm wirkende Frau um den Mann besorgt war. Jede Handbewegung für ihn war von Wichtigkeit.

Die schönen dunklen Augenlider ruhten zumeilen auf ihm mit fast fanatischem Ausdruck.

Diese Frau sah in ihm etwas ganz Besonderes.

Weshalb sie den Glauben an den geliebten Mann, wurde sie wahrheitsgemäß den Glauben an die Menschheit verlieren.

Die schlanke Frau füllte die Tassen, dabei fielen die weißen Ärmel etwas zurück, und Magda erblickte am linken Arm, beinahe in der Mitte des Unterarms, eine kleine, dunkle, runde, glatte, wie ein Stein, ein wenig glänzendes, aber nicht mehr aussehendes, sondern leicht in sich gemustert oder kariert.

Um für jeden Stoff das passende Modell zu finden, empfehlen sich Vorlagen, wie zum Beispiel die Moden-Alben für Damen- und Kinderkleidung, die im Verlag Ullstein erschienen sind. Hübsch sind Zusammenstellungen von zweierlei Stoffen. Zu einem naturfarbenen schlichten Bastseidenmantel trägt man ein rot kariertes Kleid aus demselben Stoff mit breitem roten Gürtel und vliertem roten Seidentragen. Tailleurs trägt man neustens viel in Zusammenstellungen von dunklerem und hellerem Stoff. Den hellen meist gemustert, gestreift oder kariert als Rod, den dunkleren als kurze knappe Jacke darüber. Man bekommt in vielen Geschäften den einfarbigen und den gemusterten Stoff, schon passend zueinander gewebt, zu kaufen. Gemusterten Crêpe de Chine verarbeitet man zu einem Jumperkleid mit kleinem Kragen, breitem Gürtel und eingelegten oder plissierten

Falten. Für leichte Chiffon oder Georgettekrepp wählt man eine mehr legere Form mit weich zusammenfallenden Gloden, und Frisla und Kascha sehen, zu Gürtelkostümen und einfachen Frühjahrmänteln verarbeitet, gut aus. Taft ist ein Stoff für wenig anspruchsvollere Gelegenheiten, für den Nachmittag, eventuell in einer Zusammenstellung mit einem leichteren Stoff, Kreppgeorgette zum Beispiel oder auch mit Tuch, sieht er besonders wirksam aus. Aber auch zu einem Festmäntelchen für kleine Mädchen in einer leuchtenden Farbe ist Taft sehr geeignet.

Heddy Hadank.

K 2301. Kindermäntelchen aus rot kariertem oder leichtem Stoff mit Smockhülle und Vlies.

K 2043 und K 677. Neue Zusammenstellung aus einfarbigem bastseidenen Mantel und rot kariertem bastseidenen Kleid.

K 2053. Gemustertes Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2052. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2051. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2050. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2049. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2048. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2047. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2046. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2045. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2044. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2043. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

Neue Kleider aus neuen Stoffen

Buntbedruckte Waschseiden, Seidenkrepps und Chiffons für leichte Kleider - Taft in weicher Qualität als Modestoff für Mäntel und Nachmittagskleider - Friska und Kascha für Kostüme und Complots

Da es für die Sommerzeit keine Veränderungen im Sinne einer Neugestaltung der modischen Formen gibt, sind es Momente von beständiger Natur, die das Modische, Neue ausmachen. Der Stoff gewinnt mehr und mehr an Bedeutung und wirkt bestimmend auf die Art seiner Verarbeitung. Das Wesentliche ist nicht mehr die mehr oder minder große Stofffülle, Rodweite, die auspringende oder zusammenfallende Silhouette, das Wesentliche ist das Material, das je nach seiner Eigenart verschieden behandelt werden kann. Damit ist der Streit, ob Falte oder Glode, bedeutungslos geworden und hat seine Lösung gefunden: Beides ist richtig, wenn es dem entspricht, was der Stoff verlangt.

Die neuen Stoffe sind buntbedruckt, buntgemustert, lebhaft in Dessin und Farbe. Man sieht viel Blumenmuster und ornamentale Linienführung, aber auch kleine ineinandergeschachtelte Karos, genannt Hahnentritt, und Punktmuster, petits points genannt. Das Material für leichte Kleider ist Seide, Seide und nochmals Seide. Seide hat sich auch für das einfache Kleid durchgesetzt und alle die Baumwoll-,

Seiden- und Leinwandgewebe auf engere Grenzen zurückgebrängt. Für glatte Jumperkleidchen nimmt man feste und waschbare Seiden, wie Hemd- und Bastseiden, Japons, auch Crêpe de Chine. Eleganter Kleider arbeitet man entweder aus dünnen Schleierseiden, wie Chiffon, Georgettekrepp und Kreppchiffon, oder aber aus Taft, dem neuerstandenen Modestoff, der allerdings nur mehr wenig mit der starren taftenden Seide, die man mit dem Begriff Taft verbindet, gemein hat. Durch ein besonderes Verfahren hat man ihn weich und schmiegsam gemacht und verarbeitet ihn mit viel Erfolg zu Nachmittagskleidern und Mänteln. Auch neue und hübsche Woll- und Baumwollstoffe für Mäntel und Complots gibt es. Friska ist ein dünner Woll- oder Baumwollstoff, dessen Oberfläche aufgeraut ist, und der besonders hübsch in Grau, Beige und hellen Pastellfarben ausfällt. Daneben trägt man nach wie vor weiche Kaschas, aber nicht mehr ausschließlich uni, sondern leicht in sich gemustert oder kariert.

Um für jeden Stoff das passende Modell zu finden, empfehlen sich Vorlagen, wie zum Beispiel die Moden-Alben für Damen- und Kinderkleidung, die im Verlag Ullstein erschienen sind. Hübsch sind Zusammenstellungen von zweierlei Stoffen. Zu einem naturfarbenen schlichten Bastseidenmantel trägt man ein rot kariertes Kleid aus demselben Stoff mit breitem roten Gürtel und vliertem roten Seidentragen. Tailleurs trägt man neustens viel in Zusammenstellungen von dunklerem und hellerem Stoff. Den hellen meist gemustert, gestreift oder kariert als Rod, den dunkleren als kurze knappe Jacke darüber. Man bekommt in vielen Geschäften den einfarbigen und den gemusterten Stoff, schon passend zueinander gewebt, zu kaufen. Gemusterten Crêpe de Chine verarbeitet man zu einem Jumperkleid mit kleinem Kragen, breitem Gürtel und eingelegten oder plissierten

Falten. Für leichte Chiffon oder Georgettekrepp wählt man eine mehr legere Form mit weich zusammenfallenden Gloden, und Friska und Kascha sehen, zu Gürtelkostümen und einfachen Frühjahrmänteln verarbeitet, gut aus. Taft ist ein Stoff für wenig anspruchsvollere Gelegenheiten, für den Nachmittag, eventuell in einer Zusammenstellung mit einem leichteren Stoff, Kreppgeorgette zum Beispiel oder auch mit Tuch, sieht er besonders wirksam aus. Aber auch zu einem Festmäntelchen für kleine Mädchen in einer leuchtenden Farbe ist Taft sehr geeignet.

Heddy Hadank.

K 2301. Kindermäntelchen aus rot kariertem oder leichtem Stoff mit Smockhülle und Vlies.

K 2043 und K 677. Neue Zusammenstellung aus einfarbigem bastseidenen Mantel und rot kariertem bastseidenen Kleid.

K 2053. Gemustertes Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2052. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2051. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2050. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2049. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2048. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2047. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2046. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2045. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2044. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2043. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2042. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2041. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2040. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2039. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2038. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

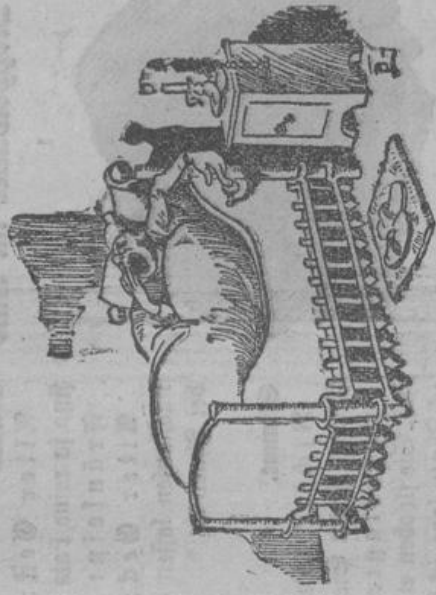
K 2037. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2036. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2035. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

K 2034. Sommerkleid aus weißblauen Chiffon oder Seidentrepp mit blauen Blumen und zusammenfallenden Gloden.

Das „Gitterbett.“ (D. R. P.)



Herr Angstmann geht zu Bett voll Pein,
Mit Zittern und mit Zagen.
„Wie leicht schleicht sich ein Räuber ein
So hört man oft ihn klagen.“

„Wie leicht liegt einer unterm Bett“
Das raubt die Ruh' dem Braven. —
Doch jetzt . . . ein Knopf, ein Ruck . . . ich wett,
Nun kann er ruhig schlafen.

Stille und ein Roman.

„Ewig dein, Geliebter!“ tönte es jubelnd von den Lippen der erglühenden Mose, ihrer Mama und ihres Papas . . .

Modern.

„Ich glaube, Sie sind verliebt?“
„Nein, bloß verlobt!“

Edwards

Welche Madonnen sind am heiligsten?
Antwort: Die Heba-Madonnen.

Aus dem naturwissenschaftlichen Cabinet.

„Was versteht man unter ‚Arzelle‘?“
 „Die Zelle, in der der erste Mensch gefangen saß.“

अध्यायः

„Sässt auf deines Hauses Dache
Ihren Ruf die Eule schallen,
Ist von deinen Lieben eines
Sicher bald dem Tod verfallen!“

Schützt mich doch die Schwiegermutter,
Dass uns nicht der Tod ereile,
Singt die Eule, fängt die auch an,
Und dann stirbt vor Schreck die Eule.

Kroner Buidh.

Studia (am Morgen
nach dem Sonntage):
„Miß jesses — der Vater
— ich wollt', meine Tante
hätt' diesen Brummischädel
— ich glaube, die gäh' mir
ihr ganzes Vermögen für
eine solche Selbsterpfer." —

Aus eigener Erfahrung.

Neffe: "Ja, lieber
Onkel, ich will heiraten,
ich will mich selbständig
machen."

Ortel: „Und dazu
willst du heiraten?“

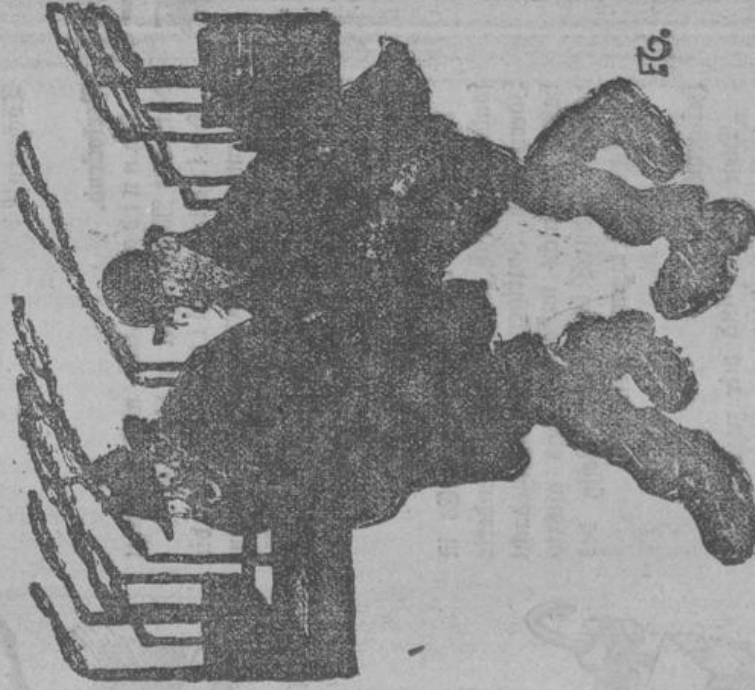
Licht und Schatten.

„Mein Fräulein, Sie
find die Sonne meines Le-
bens!“

„Ach, darum also ver-
folgen Sie mich wie mein
Gefährt!"

„Du, was war denn gestern im Vegetarierversain los?“
 „Na, geschminkt worden is wegen der Fleischpreise!“

Also auch da!



Ein Schwerenöter.

„Dör' mal, Cousinen,
hast du mir denn schon
den Kuß für das gewon-
nene Lieblingchen ge-
geben?“

„Aber ich hab' ihn dir
wohl noch nicht wieder
gegeben!“

Ein angenehmes Meßau-
rant.

Reimer: „Einmal
Gängefraten für den
Herrn am runden Tisch!“

„Sie, das ist der Doktor, der neulich den lustigen Meim ins Verschwebuch gelachrien hat; sagen Sie der Röchin, sie soll das schlechteste Stüd nehmen . . . Da gibts nachher . . .“

Märzveilchen.

Don Edto spram ber, Dresden=Raubegast.
Eigentlich sollte man sie Altrilbelchen

Stellen. Späteres Zudecken. Gemin. mit
² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶



Wöchentliche Gratisbeilage
zur „Kamener Zeitung“

Reithin.

Zeitschrift.
Haustra (zur neuen Föhrin): „Nun bin ich aber
neugierig, was Sie aus Ihrem Kasten da herauswickeln
werden!“

Bunte Gedanken.

Ärzte haben in fast allen Fällen ein ausnehmend einnehmendes Wesen an sich. Ihr Wesen ist um so einnehmender, je mehr sie glauben einnehmen zu können, und sie können um so mehr einnehmen, je mehr ihre Patienten einnehmen.

„Etwas sehr Praktisches, und
Kochrezepte und Liebesbriefe.“

Daher



„Ich weiß nicht, Gnädigste, dieses Bild kommt mir so bekannt vor . . .“

Die neue Mode



„Du Lauslinge, nimm mal die Zigarre aus'n Maul, so'n Bengel braucht noch nicht rauchen!“
„Erlauben Sie mal, ich bin zweifelhafte Zigarre!“

Staterfolg

„Schau, Herrgott, unser Morichge an: Von all' den Hühnern, die ich ihm gegeben hab' im Laufe der Zeit, hat 'r gefressen, er hält 's ausgegeben, und hier sind 's ich 's verachtet im Sten.“
„Gerich, über den könne mer bemüht sein, der is e geborener Hühnermacher.“

Stillerunggrund

„Stillerung (sonsther): „Und kenn, meine Herren Beschworenen, bitte ich als Sachwalter zu bekräftigen, daß der Angeklagte bei der Untersuchung des Ginebreischschicks Schicks und Erwähnung ausgesprochen hat, nur um die im Zimmer schlafende Franke Frau in ihrer Schlaftrunke nicht zu hören.““

Strogenheit

„Strogenheit: „Ich möchte von Ihnen ein Strogenkaufen.“
„Strogen: „Da sind Sie hier an der rechten Stelle, bekräftigen Sie: meine Strogen sind die besten und billigsten.“
„Strogenheit: „Die billigsten? Dann bekräftigen Sie, von Ihnen Strogen keinen Gebrauch machen zu können.““

Ein Don Juan

„Don Juan: „Was ist denn das für ein Staud, Frau Stiller, das nimmt ja gar kein Ende. Was machen Sie denn das?“
„Stiller: „So, ich verheirathe schon den ganzen Stiller mitag Stillerheirathe den Stillerheirathe, der heute ausgesetzt ist.““

Stillerungsgrund

„Ja, Franz, is's denn menschenmöglich! Der schönste Bua von ganz Lengguet, der heiratet das Bachamer Deandl mit ihrem alten wackigen Stiller?“
„Gar nix hats als das kloane Stausl, das alle hinten bei der Klamme, das wackelt sich' von alle Seiten, und das ist stark hult, na fass' dir z'samm!“
„Ja, wahr is 's ja! So lach' der Franz, „Hör' ihr Stiller is do gut; und das so wackel is, da kann 's a nix dafür, das liegt ihr halt im Blut.“
„Und das i' 's halt zum We' will nehmen, do lan die Stiller“ (stuhl daran, Du wackel, wie gern 's hab, do die, do i oans Stiller, da kass' i' z'samm.“
„Do hab' n ganz a besondere Sorten, Weiss g'sprenkelt lant's und ich' so sei, und das i' ma das Dirndl heirat'.“
„So g'hören a die schön' Stiller mei'!“

„Gleich, 's Stiller.“

Ein Stillerungsgrund

„Stiller: „Beiß du mal mit zur Stillerheirathe!“
„Stillerheirathe: „Um Gotteshilfen. Ich, war ein einziges Mal dort... da haben sie alle, wenn sie Stiller, nach meiner Stillerheirathe!““

Stiller einer Stillerungsgrund

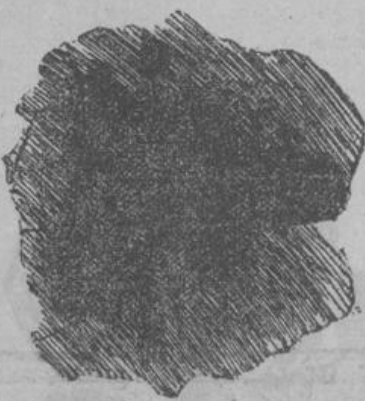
„... Das Feuer wurde selber reichlich genährt durch die großen Stillerheirathe und die Stillerheirathe der Stillerheirathe.“

Vorreich

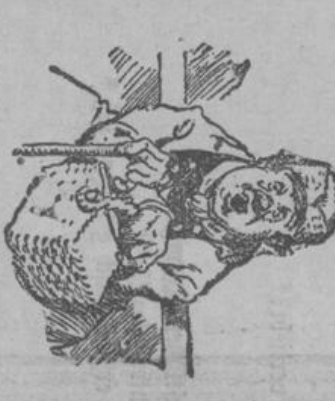


„Gassenjunge: „Hören Sie nur nach Hause, Johann! Ich werde zu Fuß gehen!““

Der Stillerbauer im Stiller



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

Stiller

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““

„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““



„Stiller: „Stiller wie im Stiller, Stiller? Stiller soll a Stiller sein?““